

Pausenhofüberdachung aus Stahl

> Algodonales ist eine spanische Kleinstadt im Nordosten der andalusischen Provinz Cádiz. Für die Schule «Principe de Asturias» hat der Architekt Julio Barreno Gutiérrez eine in leuchtenden Farben getauchte, origamiartig gefaltete Überdachung entwickelt, die den zuvor tristen Pausenhof kindgerecht aufwertet und gleichzeitig für mehr Sicherheit sorgt. Akzentuiert wird dieser Übergang durch eine abenteuerlich gefaltete Dachstruktur, die zugleich als Sonnenschutz dient. Zeigen sich die zweifarbig lackierten, lediglich



einen Zentimeter starken Stahlplatten nach aussen in einem relativ moderaten Türkis, bildet das schrille Pink auf der Innenseite einen grösstmöglichen Kontrast sowohl zur umgebenden

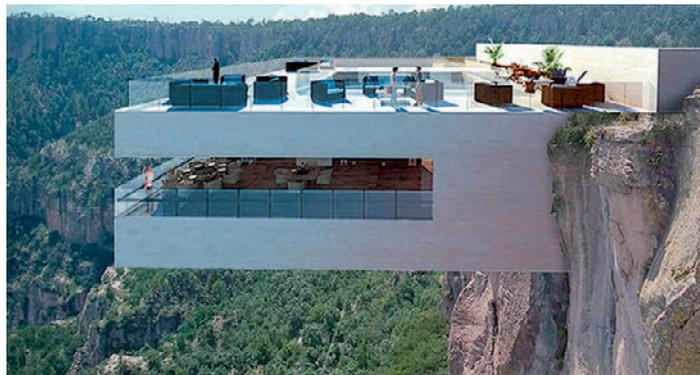
Bebauung als auch zur metallisch kühl konnotierten Materialität des Industrieprodukts Stahl. Zum Boden geht die leichte Konstruktion deutlich auf Abstand. Die Anzahl der Berüh-



rungspunkte ist auf ein Minimum reduziert. Dadurch eröffnet das Objekt einen spannungsvollen Dialog mit den Gesetzen der Schwerkraft. Foto: Julio Barreno Gutiérrez, Text: Peter Popp

Cocktail-Lounge über dem Abgrund

> Spektakuläre Naturausblicke – und schwindelerregender Nervenkitzel – sind Basiszutaten für das Architekturkonzept, das ein Restaurant mit Cocktail-Lounge hoch über dem Copper Canyon in Mexiko vorstellt. Bire Bitori heisst das Restaurant, das weit auskragend am Rand des Canyons platziert werden soll. Als wären die atemberaubende Schönheit des wilden Canyons inklusive Ausblick in die Tiefe sowie auf die berühmten Wasserfälle von Basaseachi nicht genug,



haben die Architekten auch noch einen Glasboden für den Gästebereich im unteren Teil des zweigeschossigen Baus vorgesehen.

Strukturglas für das Museum Kattowitz

> Im Rahmen des Neubaus des Schlesienschen Museums in Kattowitz, das eines der bekanntesten und grössten in Polen ist, entstand über einer ehemaligen Kohlengrube im Stadtzentrum ein grossteils unterirdisch angelegter Neubau. Nach aussen hin tritt der gesamte Komplex fast ausschliesslich durch fünf abstrakte Glaskuben in Erscheinung, die so dimensioniert sind, dass sie sich harmonisch in das Ensemble der bestehenden Gebäude einfügen. Die-



se strukturierten Glasboxen bringen nicht nur das Tageslicht nach unten, sondern setzen aufgrund ihrer Macht räumliche Akzente. Geplant wurde das Projekt vom Architekturbüro



Riegler Riewe Architekten in Graz, die sich mit dem Produkt Strukturglas ICE-H des Vorarlberger Traditionsunternehmens Glas Marte auseinandersetzen und es als Fassadenverglasung

umsetzen. Das aus der Oberfläche ausgelöste Glasmaterial hinterlässt eine interessante, einzigartig aufgebrochene Oberflächenstruktur, mit einem kühlen, aber lebendigen Erscheinungsbild. Die Struktur des Glases hat eine eigene Gesetzmässigkeit, ist stets unregelmässig und unterschiedlich. Besonders durch die Haptik entsteht ein lebendiges Erscheinungsbild, das jedem Raum und jeder Fassade einen einzigartigen Ausdruck verleiht.

Quelle: Glas Marte, Quelle: Architektur-online.com

Modernes Gerichtsgebäude in Caen

> Transparenz trotz hoher Sicherheitsanforderungen – so lautet eine verbreitete Anforderung an Gerichtsneubauten in Demokratien. Bei ihrem Neubau im Norden Frankreichs erfüllten die Architekten bei baumschlagereberle diesen Bauherrenwunsch auf einprägsame Weise. Die Beletage des 20 Millionen Euro teuren Neubaus ist zweifellos das erste Obergeschoss, wo sich hinter dem verglasten Um-



gang die zweigeschossigen Gerichtssäle befinden. Die Verglasung ist als

Posten-Riegel-Konstruktion mit einem diskreten Fugenbild ausgebildet. Im

Erdgeschoss führt ein breiter, zentraler Korridor vom Haupteingang vorbei an den Sicherheitsschleusen direkt in die grüne Mitte des 9000 m² grossen Gebäudes. Hier reicht ein Profilverglasung über alle fünf Geschosse. Für eine angenehme Arbeitsatmosphäre sorgt nicht zuletzt eine mit Grundwasser gespeiste Wärmepumpe, die den Justizpalast im Winter heizt und im Sommer kühlt.